

Ergebnisse aus Irland

BENEFITS DES COMMUNITY LEARNING

Brigitte Bosche / Berni Brady

In der Republik Irland sind in den letzten zehn Jahren mehrere Studien von der »Irish National Adult Learning Organisation« (AONTAS) publiziert worden, die nach den so genannten »Benefits of Lifelong Learning« fragen. In dem Artikel gehen die beiden Autorinnen auf die Spezifika der irischen Erwachsenenbildung ein, die lange Zeit mit wenigen Ressourcen auskommen musste und insbesondere deshalb herausgefordert war – und durch die aktuellen wirtschaftlichen Probleme des Landes wieder erneut herausgefordert ist –, die Wirkungen und den Nutzen von Bildung zu belegen.

Die irische Erwachsenenbildung hat mit vierzig Jahren eine relativ junge Geschichte. Neben einem non-formalen und formalen Sektor, der fast ausschließlich berufliche Bildungsmaßnahmen vorhielt, bildete sich in den späten 1980er Jahren ein Bereich heraus, der in Irland als »community education« bezeichnet wird und der für dieses Land eine Besonderheit darstellt. Der Begriff community education lässt sich nicht ohne Sinnverlust ins Deutsche übersetzen. Die community kann lokal gemeint sein, kann aber auch für eine Gruppe stehen, die sich als eine Gemeinschaft definiert hat. Das Wort community wird in Irland in vielen Zusammenhängen und wissenschaftlichen Diskursen verwendet. Es steht für Zusammenhalt, Gemeinschaft und Kooperation und betont vor allem, was Menschen miteinander verbindet. Aufgrund dieser vielfältigen Bedeutung wird der Begriff community in diesem Beitrag nicht übersetzt.

Was genau ist mit community education gemeint? Die Nationale Vereinigung für Erwachsenenbildung AONTAS hat mit ihren Mitgliedern folgende Definition herausgearbeitet: »Community education is education and learning which is rooted in a process of empowerment, social justice, change, challenge, respect

and collective consciousness. It is within the community and of the community, reflecting the developing needs of individuals and their locale. It builds the capacity of local communities to engage in developing responses to educational and structural disadvantage and to take part in decision-making and policy-formation within the community. It is distinct from general adult education provision, due both to its ethos and to the methodologies it employs. This definition reflects the capacity of community education to help people tackle the multiplicity of problems they face, whether of health care, unemployment, drugs, housing or other social problems« (AONTAS 2001, S. 9).

Selbstbestimmtes Lernen

Vor dem Hintergrund hoher Arbeitslosigkeit, Armut, Emigration und Exklusion gründeten vor allem Frauen in den späten 1980er Jahren auf lokaler Ebene Gruppen, die mit eigenen Ressourcen selbstbestimmt ihre Bildungsangebote schufen und diese auch eigenständig durchführten. Sie operierten oftmals aus dem eigenen Haus heraus oder nutzten Räume der örtlichen katholischen Kirchengemeinde und finanzierten sich

lange Zeit ausschließlich durch Spenden. Die Inhalte wurden von Beginn an von der Gruppe selbst bestimmt und bauen auf den Kompetenzen der Frauen, die sich zusammengeschlossen haben, auf. Hatte eine von ihnen beispielsweise Erfahrung im Thema Buchhaltung, gab sie dieses Wissen an die anderen weiter. Weil die Gruppen in der Mehrheit von Frauen organisiert und besucht wurden, nannten sich viele von ihnen auch women's education groups oder women's community groups. Bis Ende der 1990er Jahre zählte AONTAS bereits über 1.000 Gruppen im ganzen Land. Diese Bewegung entstand zum einen als Reaktion auf einen Mangel an adäquaten Bildungsangeboten für Frauen. Zum anderen muss man sie auch als Reaktion auf die Restriktionen verstehen, die Frauen erlebten, wenn sie als Familienfrauen arbeiten oder sich weiterbilden wollten.

Insgesamt gesehen war die irische Gesellschaft bis in die späten 1990er Jahre stark konservativ geprägt und von der katholischen Kirche dominiert, insbesondere das Bildungswesen war fest in katholischer Hand. Frauen hatten in diesen Jahren wenig Spielraum, selbstbestimmt ihren Weg zu gehen. So waren beispielsweise Kontrazeptive noch bis Anfang der 1990er Jahre verboten, Scheidungen bis 1996, und noch heute gibt es in Irland kein Recht auf Abtreibung. Fehlende Strukturen für Kinderbetreuung und eine im europäischen Vergleich hohe Geburtenrate machten es Frauen noch schwerer, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen und eine finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen. Die community education groups waren für Frauen deshalb der erste Schritt, um die erlebte Isolation durch Bildung und persönlichkeitsentwickelnde Angebote zu verändern.

AONTAS hat sich schon früh mit Praxishilfen, politischer Lobbyarbeit und wissenschaftlichen Untersuchungen für die Bewegung der community education stark gemacht. So nahm sie deren Slogan »No Creche – No Class« auf und wies damit auf die Notwendigkeit hin, Kinder-

betreuung während der Kurszeiten zu organisieren. Darüber hinaus startete AONTAS viele Kampagnen zu ihrer Weiterentwicklung, wie z.B. die Kampagne mit den drei Rs: Recognition, Resources and Representation. Dabei ging es ihnen erstens um eine Anerkennung dieser Art der eher non-formalen und informellen community education groups als eine Form des Erwachsenenlernens, zweitens um die Versorgung mit angemessenen Ressourcen sowie drittens um eine Repräsentation dieses Bereichs in den für die Erwachsenenbildung zuständigen Gremien.

Um deutlich zu machen, welchen Beitrag community education für eine inklusive Gesellschaft leisten kann, nahm AONTAS die Bewegung zunehmend auch in Bezug auf ihre Wirkungen in den Blick. Dabei wurden zunächst vor allem qualitative Zugänge gewählt, wie Fallstudien über community education groups, die durch Interviews mit Teilnehmenden und Organisatoren ergänzt wurden. Aus den ausgewerteten biographischen Interviews geht vielfach hervor, welchen persönlichen Gewinn Teilnehmende aus den community education groups für sich ziehen. Nicht wenige von ihnen nutzen ihre Erfahrungen mit der ehrenamtlichen Organisation der Bildungsarbeit für einen späteren Einstieg in bezahlte Arbeit, anderen gibt die Zusammenarbeit mit den Frauen das nötige Selbstvertrauen, um fehlende formale Bildungsabschlüsse nachzuholen. Die Untersuchungen lassen sich zwar aufgrund ihrer mangelnden Repräsentativität nicht als Wirkungsforschung bezeichnen, sie beeindrucken aber durch die darin nachgezeichneten Lebensgeschichten vieler Lernenden, die auch als success stories zu bezeichnen sind. Sie belegen darüber hinaus in überzeugender Weise die Wirkungen von Erwachsenenbildung und wurden auch so von AONTAS in ihrer Lobbyarbeit genutzt (vgl. Inglis u.a. 1993). AONTAS ist eine Mitgliedsvereinigung mit ca. 500 Organisationen, Gruppen und Lernenden. AONTAS setzt sich für das Recht jedes erwachsenen Lerner auf qualitativvolles Lernen ein. In den

Jahren seit der Gründung 1969 hat die Organisation durch Vernetzungsaktivitäten und pädagogische Materialien und Lobbyarbeit viel zur Professionalisierung der Erwachsenenbildung beigetragen. So bieten heute community education groups nicht nur informelle Lerngelegenheiten, sondern stellen zunehmend auch non-formale und sogar formale Bildungsangebote bereit, z.B. im Nachholen von Schulabschlüssen.

»At the forefront«

Eine erste systematische Analyse der Wirkungen von community education groups lieferte AONTAS 2001 in ihrer Forschungsarbeit »At the forefront«. Ziel dieser Arbeit war es, die so genannten »Wider Benefits of Learning« zu erfassen, d.h. die Komplexität zwischen Lern- und Bildungsanstrengungen des Einzelnen und dem konkreten Nutzen für das Wohlergehen (Well-Being) von Individuen und Gesellschaften. Aspekte der Benefit-Forschung sind z.B. der verstärkte soziale Zusammenhalt in der community, funktionierende Netzwerke, eine bessere Gesundheit der Bevölkerung und ein höheres ziviles Engagement. In Bezug auf den Lernenden geht es um die Auswirkungen von Lernen auf das Selbstwertgefühl oder die Selbstwirksamkeit. Im Einzelnen verfolgte die Studie »At the forefront« folgende Ziele:

- Bemessung des Wertes von women community-based education auf die persönliche und ökonomische Entwicklung von Frauen sowie auf ihre Partizipation in der Zivilgesellschaft.
- Identifizierung der Entwicklungen, die Frauen als Individuen oder in der Gemeinschaft dazu befähigt haben, Ungerechtigkeit und Diskriminierung in Frage zu stellen.
- Hervorhebung der Wirkungen, die diese Arbeit auf die Kompetenz der Frauen hat, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen.
- Erarbeitung von Vorschlägen, die zu einer Gestaltung und Implementierung von Politik aus einer Genderperspektive beitragen.

- Erarbeitung von ergebnisbasierten Empfehlungen, die Beispiele guter Praxis in diesem Bereich durchgehend berücksichtigt mit dem Ziel, soziale Inklusion zu fördern und zu entwickeln (vgl. AONTAS 2011, S. 4).

Die Ergebnisse der Publikation lassen sich – sehr verkürzt und ausschnitthaft – wie folgt zusammenfassen: Die Bildungsarbeit der women's community education verbessert die Position von Frauen auf der individuellen und der kollektiven Ebene durch

- die Stärkung von Frauen in Bezug auf ihre persönliche Identität und Motivation,
- die Entwicklung von neuen Fertigkeiten,
- ein wachsendes Verständnis für soziale Systeme und Strukturen,
- die Schaffung von Voraussetzungen, um neue Bildungsabschlüsse zu erwerben,
- die Entwicklung eines Bewusstseins für die community oder für eine kollektive Identität,
- eine kritische Hinterfragung struktureller und anderer Aspekte von Ungleichheit, Armut und Benachteiligung.

Die Lobbyarbeit von AONTAS und das weitere Anwachsen von community education groups führten im Jahr 2000 zur Veröffentlichung eines Weißbuchs zur Erwachsenenbildung. Zum ersten Mal schien die Regierung eine Vision über lebenslanges Lernen zu vertreten, die alle Formen des Lernens erwachsener Menschen einschloss und der community education ein gesondertes Kapitel widmete. Ihm folgten Initiativen und Förderprogramme zur finanziellen Unterstützung der Erwachsenenbildung insgesamt. Während der so genannten Celtic-Tiger-Jahre zwischen 1995 und der Rezession 2008 erlebte die irische Gesellschaft einen ökonomischen Boom, von dem auch die Erwachsenenbildung in Form einer besseren Finanzierung und einer zunehmenden Professionalisierung des Bereichs profitierte.

So ist es nicht verwunderlich, dass kurz nach dem ökonomischen Zusammenbruch in den Jahren 2009 und 2011

»Community Education:
More than just a course«

zwei repräsentative Studien von AONTAS zu den Benefits von Erwachsenenbildung erschienen, die die Wirkungen der staatlichen Investitionen in den Blick nahmen. Sie untersuchten die Ergebnisse und Auswirkungen von Erwachsenenbildung des community-education-Sektors, die überwiegend mit Mitteln des Department of Education and Skills (DES) finanziert wurden. Die Studie »Community Education: More than just a course« zitiert mit ihrem Titel die Aussage eines Teilnehmers und macht darin bereits deutlich, dass Erwachsenenbildung mehr bewirken kann als eine bloße Erweiterung des Wissens von Lernenden. Darin werden die Wirkungen von Erwachsenenbildung in Bezug auf die drei Ziele überprüft, die die Regierung für community education definiert hat:

1. Verbesserung des Lernens (enhancing learning),
2. Förderung von Mitwirkungsmöglichkeiten (fostering empowerment),
3. Beitrag zur Zivilgesellschaft (contributing to civic society).

Die Ergebnisse der Studie stützen sich auf eine repräsentative Umfrage unter 683 Lernenden aus community education groups, auf elf Fallstudien und Interviews mit Schlüsselpersonen der irischen Erwachsenenbildung. Sie belegen, dass die Teilnahme an community education viele positive Wirkungen auf die Lernenden hat und die Ziele des irischen Bildungsministeriums erfüllt werden. Aus der Zusammenfassung seien nur einige wenige Belege zitiert, die für die deutsche Leserschaft möglicherweise interessant sein könnten:

- Durch flexible Kursangebote, eine einladende Atmosphäre und den damit verbundenen Wegfall institutioneller Beschränkungen erleichtern die Anbieter von community education

den Zugang zur Weiterbildung (AONTAS 2009, S. 12).

- Community education ist ein wirksamer Beitrag zur Bildung starker sozialer Netze und zu zwischenmenschlichem Vertrauen und Toleranz. Die Mehrheit der erwachsenen Lernenden erlebt eine positive Veränderung in unterschiedlichen Bereichen: Gespräche mit fremden Personen (89 %), Ausprobieren neuer Aktivitäten (88 %), vermehrter Kontakt zu Freunden (69 %), Akzeptanz anderer Glaubensrichtungen (64%), Besuch neuer Orte (61 %) sowie gesteigerte Akzeptanz und Verständnis für andere Kulturen (60 %) (vgl. ebd., S. 13).
- Die Ergebnisse der persönlichen Entwicklung sind in der community education sehr hoch – ein Indiz für das Erreichen des gesteckten Ziels der Verbesserung der Selbstachtung und des Selbstbewusstseins (Erfahrung von 85 % der Lernenden) durch Anbieter und Gruppen. Diese Ziele sind insbesondere wichtig für bildungsbenachteiligte Lernende.
- Gesundheitliche Auswirkungen der community education sind eingeschränkt nachweisbar. Insbesondere geben Lernende an, sich gesünder zu ernähren (46 %) und vermehrt Sport zu treiben (41 %) (vgl. ebd., S. 14).
- Für das irische Bildungsministerium ist die community education eine rentable Investition, da, selbst nach konservativen Schätzungen, die Lernenden, die als Ergebnis der community education freiwillige Arbeiten verrichten, dem Staat eine Rendite von bis zu 28,8 Millionen Euro und mindestens 9,1 Millionen Euro jährlich erwirtschaften (vgl. ebd., S. 16).

»Sowing the
seeds of social change«

Trotz der umfänglichen Belege für die positiven Auswirkungen des Lernens in den community-education-Zentren stoppte die Regierung nach neun Jahren Förderung im Jahre 2009 ihr Programm. Seitdem ist eine Förderung nur noch

möglich, wenn Gruppen mit anderen fusionieren. Auf diese Weise versucht die Regierung, Geld einzusparen. Angesichts dieses Einschnitts hat AONTAS 2011 im Nachgang eine zweite Untersuchung mit dem Titel »Sowing the seeds of social change« veröffentlicht, die die Organisation begleitend zur ersten Studie durchführte. Sie wendet die gleichen Forschungsmethoden an, bezieht sich aber ausschließlich auf community education groups, die nach einem bestimmten pädagogischen Ansatz arbeiten, der »Social Action Model« genannt wird. Bei diesem Ansatz geht es nicht nur um die Förderung der individuellen Entwicklung von Lernenden, sondern auch um die Entwicklung von Fähigkeiten, die auf soziale Veränderung und die Entwicklung der community abzielen. Tab. 1 zeigt beispielhaft den Vergleich dieser beiden community education groups und gibt gleichzeitig einen Einblick, mit welchen Indikatoren sich die »wider benefits« von lebenslangem Lernen erfassen lassen. Aktuell konzentriert sich die Arbeit von AONTAS darauf, gemeinsam mit ihren Mitgliedern eine evidenzbasierte Forschungskultur zu etablieren, die von allen Anbietern von Erwachsenenbildung unterstützt wird. Dafür ist es auch nötig, ein Instrument zur Erfassung von Daten zu entwickeln, das die wider benefits von lebenslangem Lernen in den Blick nimmt. Denn eines ist sicher: »Without a culture of measuring outcomes or making decisions based on evidence it will be difficult to consistently track the benefits of community education to ensure that an agreed approach is being utilised and target groups are being reached. By not consistently tracking the wider benefits of community education it is difficult to see the contribution that community education makes both in the realm of human capital but also in the creation of a vibrant democracy. By not doing so there is a risk that economy related outcomes will be prioritised« (AONTAS 2011, S. 202). Zurzeit arbeitet eine von AONTAS koordinierte Arbeitsgruppe daran, die Forschung zu den wider benefits of lifelong learning zukünftig koordiniert zu gestalten. Wesentliche Fragen, die

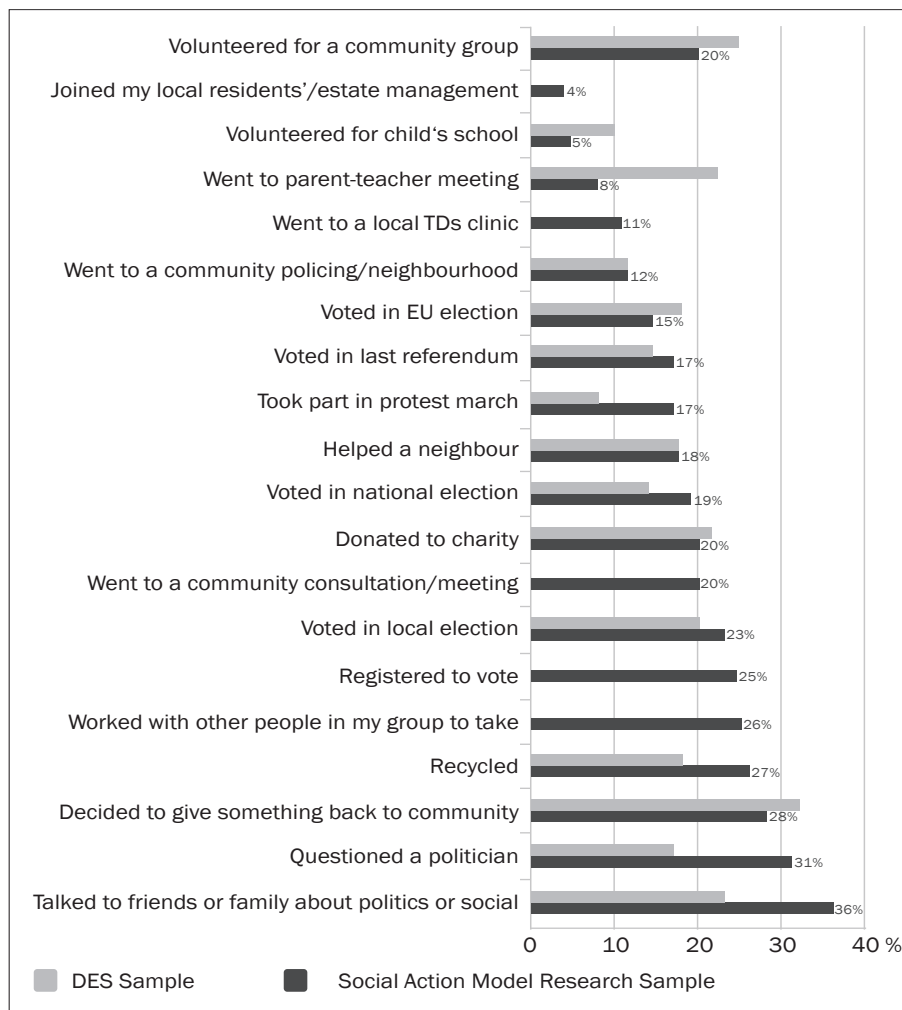
für eine zukünftige Ausrichtung der Forschung in Irland im Moment geklärt werden müssen, sind u.a. die folgenden:

- Mit welcher Absicht sollen die Wirkungen von Erwachsenenbildung erforscht werden?
- Sind die Finanzgeber eher an kurzfristig zu erhebenden Wirkungen von Bildung interessiert oder engagieren sie sich auch für die Wirkungen, die über einen längeren Zeitraum beobachtet werden müssen?
- Was genau soll erfasst werden?
- Wie sollen die Daten erfasst werden?

- Inwieweit kann das Forschungsdesign der letzten AONTAS Studien Modell für zukünftige Studien sein?

In Zukunft geht es in Irland, möglicherweise auch in anderen Ländern, verstärkt darum, die Wirkungen von Bildung fundiert zu belegen und dabei im Blick zu behalten, dass die Nutzenaspekte nicht rein monetär sind. Schließlich, so belegen die Studien aus Irland in besonderem Maße, ist Bildung eben mehr als »just a course«.

Tab. 1: Figure 7.3 Comparison Social Action Model Research Sample to DES Sample*



* The items that give no figures for the DES sample relate to items that were added to the survey for this piece of research: joined my local residents'/ estate management committee; went to a local TDs clinic; went to a community consultation/ meeting; registered to vote, and worked with other people in my group to take action on a local/ social issue.

Quelle: AONTAS 2011, S. 91

Literatur

Die drei AONTAS-Studien stehen in der Rubrik »publications« im Netz unter www.aontas.com zum Download bereit:

AONTAS (2001): At the forefront. The Role of Women's Community Education in Combating Poverty and Disadvantage in the Republic of Ireland

AONTAS (2009): Community Education: More than just a course. Exploring the Outcomes and Impact of Department of Education and Skills Funded Community Education

AONTAS (2011): Sowing the seeds of social change. The Outcomes and Impact of a Social Action Model of Community Education. Research Report

Bosche, B. (1998): Frauen und Frauenbildung vor dem Hintergrund der Modernisierungsprozesse in Irland. Eine Untersuchung am Beispiel der Women's Educations Groups. Köln. Unveröffentlichte Diplomarbeit. Auf Anfrage kann die Arbeit von der Autorin zugeschickt werden.

Department of Education and Science (2000): Learning for Life. White Paper on Adult Education

Inglis, T./Bailey, K./Murray, C. (1993): Liberating Learning. A report on day time education groups. o.O./Aontas

Abstract

Der Beitrag zeigt, wie community learning, eine spezielle Form der Erwachsenenbildung in Irland, benefits für Individuum und Gesellschaft generiert. Die empirische Grundlage für die Ausführungen der Autorinnen bilden die Berichte »At the forefront«, »Community Education: More than just a course«, und »Sowing the seeds of social change«, welche von der Nationalen Vereinigung der Erwachsenenbildung (AONTAS) in Irland durchgeführt worden sind.



Berni Brady ist Direktorin von AONTAS.
Kontakt: bbrady@aontas.com

Brigitte Bosche ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am DIE.
Kontakt: bosche@die-bonn.de